Wiener Rechts-Zeitung.
I. Nach Rechtsz. Tel. 21.360.
Herausg. u. verantw. Red.: R. Eigl.
19. Jahrg., Wien, Dienstag, 14. Februar 09.

Bezirksvertretungssitzungen.

Am Donnerstag den 16. d. M. nachmittags 1/2 5 Uhr findet im Sitzungssaale des Gemeindehauses z. Bez. Neubau 25 eine öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Neubau statt. — Die Bezirksvertretung des 8. Bezirks Josefstadt hält am Donnerstag den 16. d. M. um 4 Uhr nachmittags eine öffentliche Sitzung ab. — Am Freitag den 17. d. M. um 5 Uhr nachmittags tritt die Bezirksvertretung des 18. Bezirks Währing zu einer Sitzung zusammen.

Änderung nach dem Vereinigten Staaten von Amerika.

Seit dem 1. April d. J. erfolgten Einwanderungen [illegible] aus dem Hafen von New-York, William Williams, hat eine wesentlich verschärfte Handhabung der Einwanderungsgesetze platzgegriffen. Die Auswanderer werden bei der Landung auf Ellis Island genau geprüft und alle jene, welche den Anforderungen der Einwanderungsgesetze nicht vollkommen entsprechen, zurückgewiesen. Infolge dessen [illegible] jeder Zeit fast täglich eine mehr oder minder namhafte Anzahl von geplanten Einwanderern an der Landung verhindert und zum tiefst überaus bitteren Leide der zurückgebliebenen Heimkehrung deportiert werden. Auf einer von den genannten Einwanderungsgesetzen herrührenden Kundmachung vom 28. Juni l. J. haben die Einwanderer bei der Landung im allgemeinen den Betrag eines Geldbetrages von 25 Dollars pro Person bereits bis zum Bestimmungsorte mitzuführen. Der vorzuweisende Geldbetrag muß übrigens nicht in allen Fällen gleich hoch sein, in der Kundmachung wird diesbezüglich angegeben, daß es in vielen Fällen für die Einwanderer genügend sein, mit weniger als 25 Dollars ankommen, während sie in manchen Fällen mehr besitzen müssen. Ebenso müssen die Verhältnisse für bestimmte Einwanderer nach ihrer Landung können bei Bestätigung der Frage, ob die Einwanderung gestattet werden soll, nur dann berücksichtigt werden, wenn sie von mehr Verwandten herrühren. Ankömmlinge, welche 25 Dollars pro Kopf der Behörde nicht vorzeigen können und in Amerika keine mehr Verwandten haben, werden in der Regel deportiert, ohne daß ihnen bisher eine Frist zur Beschaffung des Geldbetrages gewährt wurde. Der Gleichgewicht wird durch den Pfeiler [illegible] der 2. Schiffstraße gegenüber bestehen. Kinder unter 16 Jahren, welche nicht zu ihren Eltern reisen, werden nur ganz ausnahmsweise zugelassen. Ihre verheirateten Geschwister, nicht aber auf — wie dies bisher üblich war — ihre Onkels und Tanten zur Landung zugelassen. Den strengen Vorgehen der Amerikanischen Einwanderungsbehörden soll die Absicht zugrunde liegen, eine Verdrängung weiterer Arbeitskräfte zu vermeiden, und zwar namentlich dann, wenn sie sich in New-York ansässig machen und diese bereits überfüllten Städten niederlassen wollen. Der Erfolg der Maßnahme wird natürlich darauf hinzuweisen, daß sich die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten seit der letzten Zeit merklich allmählig vollzieht und diese sehr hohe Einwanderung mit der geringen Besserung nach Arbeitsbrüchen in keinem Verhältnisse steht. Unter diesen Verhältnissen wurden derzeit selbst solche Kreise der amerikanischen Union der Einwanderung, welche derselben sonst freundlich gesinnt sind.

Ankauf von Pferden.

Der Kriegsminister hat nach einem Berichte des Wr. Tagblatt, dem zufolge Ankäufe von Pferden für die Kavallerie im 7. Bezirk und dann in der Nähe gelegenen Ortschaften der Umgebung von Wien vorgenommen haben, [illegible] Ankäufe [illegible] Pferde [illegible]

Neue Offizierskorps.

Das Kriegsministerium hat nach einem Bericht des Wr. Tagblatt die Wahl des Herrn Karl Lueger zum Ehrenrat des Bezirkes Währing, nach einem Bericht des Wr. Tagblatt die Wahl der Herren Adolf Blumenfeld, Josef Menzel und Franz Krauss zu Ehrenräten des Bezirkes Simmering, nach einem Bericht des Wr. Tagblatt die Wahl der Herren Franz Lica, Alois Josef Flegler, Hermann Jaurisek, Johann Wolf und Alois Jovicl zu Ehrenräten des Bezirkes Meidling

Wiener Katholiken-Korrespondenz
Herausg. u. verantw. Red.: K. Hügl.
Wien, Dienstag, 14. Sept. 09. Abd.

Städtische Straßenbahnen. Hinsichtlich der Inbetriebnahme der Straßenbahnzüge von und zu den Kasernen in der Franzensgasse wurden einige Abänderungen getroffen. Es verkehren demnach außer der Linie 80 (Schönbrücke bis Lustkreis) folgende Züge nach Laxenburg u. zwar an Werktagen: die Linie 75 (Wollzeile-Favoriten-Lustkreis), Linie 7 (Ottakring-Ring-Favoriten-Rennplatz), die Linie 7 R (Wollzeile-Favoritenstraße-Kaiser Franz Josef Brücke-Rennplatz), und ~~Linie~~ 7 K Abzweigen (Wollzeile-Favoritenstraße-Schlachthausbrücke). An Sonn- und Feiertagen verkehrt außer den genannten Linien noch die Linie M (Stadtpark bezw. Ring-Prater-Rennplatz).

Empfang im Rathause. Die Teilnehmer an der allgemeinen österreichischen Kriegerverbandstage der Maler, Anstreicher und verwandten Gewerbe wurden heute abends in festlicher Weise im Rathause empfangen. –

Nachdem dieselben unter Führung des Kriegers Bock und des Obmannes Prazer die städtischen Sammlungen besichtigt hatten, versammelten sich sie sich im Stadtratssitzungssaale, wo selbst der Präsident des Zentralausschusses Instruktor Vorsteher Mauß und der Vizebürgermeister und die Gemeindevertretung eine Ansprache richteten. Es gab dem Danke des Verbandes für die ehrende Einladung ins Rathaus Ausdruck und hob das rege Interesse hervor, welches die Gemeinde Wien jederzeit gegenüber den Gewerbestanden bekundet. Es betonte, daß den Teilnehmern, die nicht nur aus den einzelnen Provinzen Österreichs, sondern auch aus dem Deutschen Reiche nach Wien gekommen sind, dieser festliche Empfang jederzeit in dankbarer Erinnerung bleiben werde.

Vizebgm. Dr. Neumayer begrüßte im Namen des Bgm. Dr. Lueger die Gäste und gedachte des dreißigjährigen Bestandes des Verbandstages und der Ausstellung der Maler, Anstreicher und verwandten Gewerbe, zu denen die Veranstalter wegen des Erfolges herzlich beglückwünscht werden können. Es gab seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Delegierten nicht nur aus Österreich, sondern auch aus dem Deutschen Reiche Ausdruck und wies insbesondere darauf hin, daß die gewerblichen Bestrebungen in Österreich und dem Deutschen Reiche Hand in Hand gehen. Nachdem der lebhafte Wunsch ausgesprochen, daß die Teilnehmer einen angenehmen Eindruck mitnach Hause nehmen mögen, hob er die Gastfreundschaft der Wiener hervor.

Vorsitzender Landesobermeister Dombacher in erzählte Manier sprach, während der rumänische Kegelmeister C. H. Drescher mit seinem Orchester die Gäste durch herzliche Weisen erfreute.

An der Ehrentafel nahmen u. A. Platz: V. B. Dr. Neumayer, Dr. Prazer und Hirschmann, Handelsminister Dr. Weidlich, der Obmann der Wiener Innung Dr. v. Bernfeld, Brauner, Dr. Gerlinger, Obermeister, Ehrenberger, Jenaff, Pilz, Schwabl v. Wolny, Stadtrat Dr. Franz Müller v. Handelsministerium, die Delegierten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Hofrat Plicka, Sektionsrat Dr. Schindler, Ministerialsekretär Tichy, Landesausschuß-Beisitzer Hofrat Dr. Rieger, Ministerialrat Frankner, Rathsbeamter Brüschke, Ministerial-Sekretär Dr. Kraßnoc, Bibliotheksdirektor Dr. Schmiedl, Landesausschußbeisitzer Prof. Fuhl, Regierungsrat Hegler, Regierungssekretär Ernst Feller, Hofsekretär Dr. Otto Meier, Ob.-Inspektor Dr. Mayring, Ob.-Ing. Jebody, der Präsident des Wiener Gewerbe-Genossenschafts-Verbandes Ing. Marx, der Präsident des Wiener Genossenschafts-Instruktor Mauß und Vizepräsident Fischer mit dem Verbandspräsidium, die Handelskammerräte Oskar Richter u. Fell, Genossenschafts-Instruktor Dr. Grüß, vom Zentralrat des deutsch-österr. Gewerbebundes Dr. Kempf und Heinl, die Genossenschaftsvorsteher Dreibich, Heigl, Blanderer, Kuchler u. a. m., ferner Genossenschaftsvorsteher von Krefeld, Brünn, Budweis, Linz, Reichenberg, Krems, Klagenfurt, Karlsbad, Laibach, die Obermag. Räte Pohl und Dr. Nischer, Oberlandesrat Ostermann, Ob.-Baurat Dr. Hempel, Direktor Kraner von der städt. Elektrizitätswerken, Ob.-Bauamtsrat Dr. Trebovsky, Stadtgartendirektor Jobler, Kollaudierungsrat Roth, Hofrat Ritter Hetzendorf, etc.

Den ersten Toast, während des Mahles hielt V. B. Dr. Neumayer. Er sagte: Das erste Glas, das wir in feierlicher Stimmung einander zutrinken, gilt nach alter Sitte unserem Kaiser. Ihm gelten wir unbegrenzte Liebe und Verehrung, denn er ist

[illegible] und dem Kaiser zu treuer Dankbarkeit verbunden. Stimmen wie und nur z. B. davon, daß die Kaiserdenkmalfeier, welche die I. Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsausstellung möglich gemacht hat, der Grund, auf dem dieses Rathaus mit dem herrlichen Rathausplatze steht, Geschenke des Kaisers für seine Residenzstadt Wien sind, daß die Bevölkerung selbst unter den schwersten und größten politischen Stürmen die Anhänglichkeit an Kaiser und Kaiserhaus allzeit bewahrt hat. Daß unser Kaiser die Regierung über das Reich seiner Völker schwere Anhänger unter ungemein schwierigen Verhältnissen durch einen Zeitraum von fast zwei Menschenaltern geführt, daß er, dem in dieser Zeit oft und oft die dunkelsten schwersten Lebensschicksalsschläge das Herz verwundeten, mit allen verzehrenden Leid und Schmerz dennoch keinen Augenblick der strengsten Pflichterfüllung sich entziehen ließ, sicher ihn als Menschen und als Herrscher die Liebe seiner Völker, die Verehrung der ganzen Welt für alle Zeiten. In aufrichtigster und herzlichster Huldigung fühlen wir uns schwerlich den Wunsch aus: Gott segne, Gott erhalte noch viele Jahre in ungebrochener Kraft und Gesundheit unseren Kaiser und Kaiser. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. lebe dreimal hoch!

Die Musikkapelle intonirte die Nationalhymne, welche von der Versammlung stehend mitgesungen wurde.

Hofrath Dr. Neumayer brachte dann ein Hoch dem deutschen Kaiser Wilhelm II., jenen allen jener deutschen Fürsten, deren Delegirte hier [illegible]

[illegible] (Lebhafter Beifall.) Schließlich forderte der Vizebürgermeister seine Landsleute auf, am Donnerstag hoch auf die hier im Wien befindlichen lieben Gäste der Stadt, Herren sowohl, als auch Damen zu bringen.

Hierauf ergriff der Bürgermeister von Berlin Reticle das Wort. Er sprach den herzlichsten Dank aus für den äußerst freundlichen Empfang, der den Delegirten zuteil wurde, und erklärte, es werde ein seine Heimat verkünden, welch festliche Gastfreundschaft den Delegirten zuteil geworden. Als Vertreter Berlins müsse er seine höchste Bewunderung und Freude darüber Ausdruck geben, daß dem Verbande, wie so herzlich sich in Wien gegeben wurde. Es sei schon lange Zeit Brauch geworden und habe etwas Schönes in seine Heimat nicht reicht. Er werde jedoch dem Oberbürgermeister nahelegen, daß er diesbezüglich die Stadt Wien nachahmen möge. Kindermann mit einem Hoch auf die Bürgermeister, die Gemeindevertretung und auf das Wohl der Bürger Wiens brachte, sprach das Hoch des ganzen österreichischen Reiches. (Brausender Beifall. Zuruf durch den Saal.)

Der Verbandspräsident Genossenschaftsinstruktor Mauß bezeichnet es als besonders erfreulich, daß man eine so große Zahl von Gästen aus dem Deutschen Reiche als Brüder hier begrüßen könne, als Brüder, welche auch jenseits Kampfe [illegible] Stand mit uns zusammen [illegible] (Bravo.) [illegible] Dank dem [illegible] Bundesministers Dr. Weiskirchner, der gestern [illegible] Regierung nicht allein moralisch unterstützt hat sondern durch Bewilligung auch finanzieller Mittel dieselbe in entscheidenden Momenten ermöglichte. (Hofrath Dr. Weiskirchner!). Der gleiche Dank gebühre aber auch der Gemeinde mit Bgm. Dr. Lueger an der Spitze, der nicht nur diesen glänzenden Empfang bereitwilligst zugesagt, sondern ebenfalls der Regierung eine finanzielle Beihilfe gewährt. Unter allseitigem Beifall schloß der Redner unter lebhafter Bewegung und Anerkennung diesen maßgebenden Faktoren aus.

Handelsminister Dr. Weiskirchner, mit minutenlangem Beifalle begrüßt, hielt hierauf folgende Ansprache: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Vor allem sei es mir gestattet, Hoch verehrter Herr Präsident, meine lieben Freunde Mauß meinen besten und herzlichsten Dank für seine überaus freundlichen und herzlichen Worte zu sagen. Es ist vielleicht wirklich ein bezeichnendes Bild für österreichische Gewerbepolitik, daß Vorsteher Mauß und österreichischer Handelsminister seit Jahrzehnten Freunde sind. (Lebhafter Beifall.) Ich bin mir [illegible] Herrn Dr. [illegible] Schulter an Schulter mit Mauß und seinen Freunden [illegible] ich doch [illegible] Gewerbestand und [illegible] Kräfte zu erhalten und zu [illegible] daß eine

politik getrieben wurde. (Heftige Heiterkeit und Beifall.) Ich beglückwünsche Sie zu der glänzenden Ausstellung, ich beglückwünsche Sie deshalb, weil in dieser Ausstellung die Gewähr liegt, daß Herr Gamsch nicht rastet und daß er nicht rostet. Ich nehme wahr, daß in Herrn Gamsch das Streben nach modernem Fortschritt dauernd betätigt wird und daß Sie nicht nur für die Gegenwart sorgen, sondern Ihren auch die Zukunft des gewerblichen Nachwuchses am Herzen liegt und Sie alles aufbieten, um einen Nachwuchs zu erziehen, der imstande ist, effektiv den Gewerbetrieb einzurichten.

Ich darf aussprechen, daß es zu der außerordentlich fortschrittlichen Gesinnung Ihres Verbandes, das, was Freund Mirsch und ich vor Jahrzehnten begonnen haben, daß jetzt Gewerbetreibende so vieler Gewerbe schaffen werden, die erkennen, daß nur in der Organisation, nur in dem treuen und festen Zusammenhalten die Möglichkeit einer Besserung der gewerblichen Verhältnisse gelegen ist. (Beifall.) Ich habe es als meine Pflicht erachtet, auch heute hier im Rathause zu erscheinen. (Lebhafter Beifall.) Ich erscheine in einem Hause, in dem ich durch mehr als 25 Jahre dem Bürgerrechte gedient habe. (Demonstrative Zustimmung.) Ich weiß die Kraft des schaffenden, des organisierten deutschen Bürgertums zu schätzen und ich werde als Handelsminister nie vergessen, daß meine ersten Anstrengungen Freunde des Gewerbetreibenden waren. (Lebhafter Beifall.) Ich werde nie vergessen, daß ich durch einige Jahrzehnte der Ehre teilhaft einer der größten, ältesten deutschen Städte gedient habe. Und so muß betrachtet werden, die alte Kraft, die deutsche Kraft im Wiener Bürgertum zu erhalten. (Stürmischer Beifall.) Deshalb, weil eine Stadt, eine so starke, feste und starke Bürgerschaft nicht bestehen kann, ohne Gewerbetreibende und in der Ehre Gewerbearbeit liegt das Wahren deutschen Bürgertums und wenn wir zurückblicken in stolze Zeiten deutscher Vergangenheit, dann dürfen wir nicht unerwähnt unseren Vorfahren werden, dann müssen wir uns sagen: Deutsche Kraft zu bewahren! Heil dem deutschen Gewerbe! (Begeisterte, stürmische Heil-Rufe.) Nicht endenwollender Beifall!)

Der Vorsitzende des Hauptverbandes der deutschen Gewerbevereinigungen Kraus (Berlin) erklärte, er habe folgende Worte, wie sie eben gesprochen, aus dem Munde eines Handelsministers in Deutschland nie vernommen. Er beglückwünsche die Wiener Gewerbetreibenden dazu, einen solchen Handelsminister zu haben. Die Wiener seien es eigentlich gar nicht wert, einen solchen Handelsminister zu besitzen, da sie selbst ihre Interessen nicht wahrnehmen u. auf dem Gewerbetag außerordentlich schwach vertreten waren. Wir Deutsche sind gewohnt, miteinander zu arbeiten u. wir hoffen, auf dem nächsten Gewerbetag die Wiener stärker vertreten zu sehen. – In den Reihen unserer Regierungen herrscht noch die Ansicht, die Gewerbe gewissermaßen dem Hofe gefällig, die Arbeiter herunterzudrücken. Wenn unser Vorsitzender vorhin gesagt, wird er Recht werden, daß wir das Lastenbauen haben, mit unseren Arbeitern in Frieden zu leben. Wir glauben aber verlangen zu können, daß der Rest des Mittelstandes genau so gerecht werden, wie jener der Arbeiter. Die Worte Ihres Ministers geben mir die Gewähr, daß für die Rechte der Gewerbetreibenden gesorgt sind. Sie, Gewerbetreibende Wiens, haben die Verpflichtung, Ihrem Führer zu folgen, damit die Arbeiten, die Ihr Führer vollbringen, dem Gewerbe zum Segen dienen. Noch einmal meinen besten Dank dem Herrn Minister, dessen Wohlwollen dem Handwerkerstande erhalten bleibe zum Wohle seiner Kollegen im deutschen Reich. (Stürmischer Beifall.)

Damit war die Reihe der offiziellen Reden beendet.